

Islam- und Gender-Wahn verderben die deutschen Kinder, Jugendlichen und die gesamte Gesellschaft

Die Heuchelei der „Toleranz“-Apostel

von Alexander Heumann

[Veröffentlicht von /heumanns-brille.de](http://heumanns-brille.de)

► Zur Erinnerung zuerst noch einmal der "Rendsburger "Moschee-Fall":

Schüler lehnt Moschee-Besuch ab - 300 Euro Bußgeld

von Alexander Heumann

[veröffentlicht am 23.10.2016 von](#)

In Rendsburg (Schleswig-Holstein) machte eine Erdkundeklasse einen Ausflug in eine Moschee. Die Eltern eines Schülers lehnten das ab. Nach einer Anzeige der Schulleitung drohen nun 300 € Bußgeld und ein Zwangs-Moschee-Besuch.

Bußgeldbescheid

Sehr geehrter Herr [REDACTED]

nach Abschluss der Ermittlungen haben Sie folgende Ordnungswidrigkeit(en) begangen:

Sie haben als Erziehungsberechtigter nicht genügend für den regelmäßigen Schulbesuch Ihres Kindes [REDACTED] [REDACTED] gesorgt. Dieser hat den Unterricht am Gymnasium [REDACTED] am 14.06.2016 unberechtigt versäumt.

§ 26 Abs. 1 Nr. 1, § 144 Abs. 1 Ziffer 3 Schulgesetz des Landes Schleswig-Holstein

Im Rahmen des Geographieunterrichts sollte am 14.06.2016 eine Moschee besucht werden. Der Moscheebesuch war bereits auf einem Elternabend im Januar 2016 angekündigt worden. Mit Email vom 09.06.2016 wurde jedoch mitgeteilt, dass Sie [REDACTED] nicht an dem geplanten Moscheebesuch teilnehmen lassen. Gem. § 26 Abs. 1 Nr. 1 des [REDACTED] Schulgesetzes haben Sie als Erziehungsberechtigter dafür Sorge zu tragen, dass ihr Kind am Unterricht sowie an sonstigen Schulveranstaltungen teilnimmt.

Im Rahmen des Anhörungsverfahrens wurden keine entlastenden Tatsachen oder Beweismittel hervorgebracht. Bei dem Moscheebesuch handelte es sich nicht um Religionsunterricht. Die Schulleitung wies darauf hin, dass es sich um eine rein informative Schulveranstaltung handle. Es stand Ihnen somit nicht zu, ihr Kind vom Besuch fernzuhalten. Da Sie über diese Tatsache in Kenntnis gesetzt wurden und [REDACTED] trotzdem von der Veranstaltung fernhielten, wird ihnen vorgeworfen, vorsätzlich gehandelt zu haben.

Die Erdkundeklasse machte einen Ausflug in die Moschee, Thema laut Lehrplan: „Der Orient – Machtfaktoren Wasser und Erdöl“.

Wie aber erschließt sich einem 13-jährigen Kind das Thema „Der Orient – Machtfaktoren Wasser und Erdöl“ durch den Besuch einer Moschee in einer norddeutschen Kleinstadt? Zumal das islamische Gotteshaus im Norden laut Verfassungsschutz sogar im Verdacht steht, islamistischen Terrorismus zu befördern? (siehe die Folgeseiten)

- ◆ Das dachten auch die Eltern eines Schülers, suchten den Dialog mit der Schule und einen Ausweg vor der von ihnen befürchteten religiösen Indoktrination ihres Kindes. Die Eltern und das Kind gehören nämlich keiner Glaubensgemeinschaft an und vertreten die Auffassung, daß man niemanden gegen seinen freien Willen zum Betreten eines Sakralbaues zwingen kann.

Die Eltern fragen: „*Warum sollten wir unser Kind zu Menschen schicken, die es als sogenannten Ungläubigen verachten?*“

- ❖ Das Grundgesetz haben sie auf ihrer Seite, die Schule und den Landrat nicht.
 - Die Schulleiterin hatte die Eltern angezeigt und der Landrat hat zwei Bußgeldbescheide (einen gegen die Mutter, einen gegen den Vater) verfügt, weil das Kind an der „*Informationsveranstaltung*“ in der Moschee nicht teilnahm und zu Hause blieb.

Die Eltern wurden von der deutschen Justiz wie Schwerverbrecher behandelt. Es gab ein „*Anhörungsverfahren*“, es wurde „*ermittelt*“. Laut Bußgeldbescheid wurden „*keine entlastenden Tatsachen hervorgebracht*“. Die Eltern hätten deshalb „*vorsätzlich gehandelt*“. Das Verbrechen:

- ❖ Durch die Weigerung des Moschee-Besuchs hätten sie als Erziehungsberechtigte „*nicht genügend für den regelmäßigen Schulbesuch ihres Kindes gesorgt*“.

+++

- ▶ und nun der Beitrag von Alexander Heumann:

„Schulsausflug in die Kirche wegen [Eltern-]]Protesten abgesagt“ ...

Der Rendsburger Schul- bzw. Moscheeschwänzerfall einmal unter anderem religiösen Vorzeichen: Wenn es nicht um den Islam, sondern um das Christentum geht, wird das gesamte juristische Waffenarsenal liebend gern in Stellung gebracht: „staatliche Neutralität in weltanschaulichen Fragen“, „negative Religionsfreiheit“, „Gewissensnöte und Bedrängnis“ ... Es trieft vor Verständnis für liberale Eltern, die ihre Kinder vor Christentum und Kirchen schützen wollen. „Es sei ´nicht statthaft´, Schüler und Eltern, die nicht der katholischen Konfession angehören (...) ´in persönliche Gewissensnöte und Bedrängnis zu bringen´, sekundiert die Süddeutsche Zeitung.

Jedenfalls ist hier weder von Bußgeldbescheiden die Rede, noch vom quasi-sakralen Erziehungsziel der „Toleranz“ und Akzeptanz multikultureller Vielfalt („Diversity“). Stattdessen sorgt die Schule *hier* selbstverständlich für anderweitige Betreuung der Kinder, damit sie der Kirche fernbleiben können und Eltern nicht mit der Schulpflicht in Konflikt geraten. Warum aber dann diese politisch korrekten Aufschreie, wenn Eltern nicht möchten, dass ihr Kind einen islamischen Gottesdienst besucht? Hier stimmt etwas nicht!

+++

- ▶ Bericht der "Süddeutschen Zeitung vom 27.04.2016

Wertvolles Angebot - Schulausflug zur Erstkommunion *von Anja Blum*

[Veröffentlicht am 27.04.2016 von "Süddeutscher Zeitung"](#)

Wer sich mittels Protest gegen einen Ausflug von Drittklässlern in die katholische Pfarrkirche wehrt, verschließt sich vor den Wurzeln unserer Kultur, der Vielfalt des Glaubens und dem Dialog der Religionen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Schule ist es, den Horizont zu erweitern. Die Schüler sollen Neues lernen, sich immer wieder auf bislang unbekanntes, vielleicht sogar gänzlich ungewohntes Terrain begeben. Dazu kann und sollte es auch gehören, einmal einen Blick auf Religionen oder Weltanschauungen zu werfen, die man selbst nicht vertritt. Schließlich geht es dabei um einen elementaren Teil des Lebens und auch der Kultur.

Genau das ist in den vergangenen Jahren in Ebersberg an jenen Tagen geschehen, an denen die Drittklässler einer Einladung der katholischen Pfarrei gefolgt sind. Anlass dafür war zwar die Erstkommunion, doch war die Veranstaltung ganz ausdrücklich an alle Schüler gerichtet. Mit Erfolg: Mehr als 90 Prozent der Kinder nahmen daran teil und lernten bei dieser Gelegenheit auch die Unterschiede der Religionen kennen.

→ **Die Proteste müssen massiv gewesen sein**

Von nun an aber wird dieser gemeinsame Ausflug nicht mehr stattfinden. Die Proteste von Seiten der Eltern - ob es viele waren oder nur ein paar wenige, ist nicht bekannt - müssen so massiv gewesen sein, dass die Grundschule innerhalb von ein paar Tagen eine Kehrtwende hinlegte: Auf das Einladungsschreiben folgte prompt die Absage.

Im Sinne der Religionsfreiheit darf niemand zur Teilnahme an entsprechenden Feierlichkeiten oder Praktiken gezwungen werden. Das war hier nie der Fall. Außerdem stand es jeder Familie frei, ihr Kind zu dem Ausflug anzumelden oder nicht. Kein Schüler musste mit der katholischen Kirche in Berührung kommen, der Ausflug war nur ein Angebot. Es grundsätzlich abzulehnen aber bedeutet, sich zu verschließen. Vor den Wurzeln unserer Kultur, der Vielfalt des Glaubens und dem Dialog der Religionen. Allorts wird gerade derzeit um solche Aspekte gerungen und gestritten. Schade, wenn die Kinder nicht mehr wissen, worum es dabei geht.

+++

► **Bericht der "Süddeutschen Zeitung vom 28.04.2016**

Schulausflug in Kirche wegen Protesten abgesagt

von Anja Blum, Ebersberg

[Veröffentlicht am 28.04.2016 von "Süddeutsche Zeitung"](#)



Die Erstkommunion war bislang Anlass für einen Ausflug aller Drittklässler unter der Regie der katholischen Pfarrei Ebersberg. - (Foto: Schunk)

- Seit Jahren lädt die katholische Pfarrei Ebersberg die Drittklässler in die Kirche ein.
- Anlass ist die Erstkommunion, bei dem Besuch sind aber immer auch nicht-katholische Kinder dabei.
- Weil Eltern protestiert haben, muss der Ausflug nun außerhalb der Schulzeiten stattfinden.

Die Grundschule Ebersberg bricht mit einer Tradition:

- ❖ *Von diesem Jahr an wird der Kommunionsausflug für die dritten Klassen nicht mehr in der gewohnten Form stattfinden. Der geplante Termin am Dienstag,*

10. Mai, wurde abgesagt. Grund dafür sind *"berechtigte Einwendungen von Eltern"*, wie Schulleiter Alexander Bär in einem Brief an die Betroffenen schreibt. Es sei *"nicht statthaft"*, Schüler und Eltern, die nicht der katholischen Konfession angehören, durch dieses Angebot *"in persönliche Gewissensnöte und Bedrängnis zu bringen"*.

Seit mehr als zehn Jahren lädt die katholische Pfarrei Ebersberg jeden Frühling alle Drittklässler zu einem Ausflug ein - Anlass ist die Heilige Erstkommunion. Teil des Vormittags war daher immer auch eine Eucharistiefeier, jedoch nur für die katholischen Kinder. Trotzdem: *"Ziel der Schule und der Pfarrei war und ist es, dass alle Schüler überkonfessionell an dem Ausflug teilnehmen sollen, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. So soll, so kann es auch in diesem Jahr sein"*, schrieb Rektor Bär noch vor kurzem, als er die Veranstaltung zunächst in gewohnter Form ankündigte. Allerdings habe man Verständnis, wenn sich eine Familie gegen die Teilnahme des Kindes entscheide: Für eine Betreuung in der Schule sei gesorgt.

→ **Bisher wurde das Angebot gut angenommen**

Von dieser Möglichkeit machten in der Vergangenheit indes nur wenige Familien Gebrauch: In den zurückliegenden Jahren hätten stets weit mehr als 90 Prozent der Schüler an dem Ausflug teilgenommen, so Bär. Aus diesem Grund hatte die Schulleitung bislang auch genehmigt, dass er am Vormittag, also während der Unterrichtszeit, stattfand.

Doch nun hat die Schule die Pfarrei gebeten, sich für die Veranstaltung *"einen anderen Termin und eine andere Organisationsform zu überlegen"*. Es werde einen Ausflug geben, verspricht Bär - nur eben nicht während der Unterrichtszeit und nur für die katholischen Kinder. Das stößt bei den Betroffenen freilich auf große Enttäuschung, selbst bei jenen, die nicht dem katholischen Glauben angehören. *"Obwohl unsere Tochter so wie wir konfessionslos ist, fanden wir es eine hervorragende Idee, einen gemeinsamen Ausflug zu unternehmen"*, schreibt zum Beispiel der Vater einer Drittklässlerin in einer Mail an die Schule.

Zumal aus diesem Anlass die Religionsunterschiede hervorragend im Ethikunterricht hätten nachgearbeitet werden können. Und dass die Tochter nicht an der Gabe des heiligen Mahls teilgenommen hätte, *"wäre für uns alle völlig unproblematisch"* gewesen. Der Brief endet mit der Bitte um weitergehende Aufklärung.

→ **Der evangelische Pfarrer kann die Entscheidung verstehen**

Als Vater und Mann des Glaubens betroffen ist *Edzard Everts*, Ebersbergs evangelischer Pfarrer. *"Ich kann die Entscheidung der Schule verstehen, weil sie im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben so handeln muss"*, sagt er. Schließlich gebe es auch die negative Religionsfreiheit: *"Sie besagt, dass niemand jemand anderen durch die Ausübung seiner Religion beeinträchtigen darf"*, erklärt Everts. In diesem Sinne empfinden einige Eltern den Ausflug wohl als zu starken Eingriff in den Schulalltag. Trotzdem sei die Absage äußerst bedauerlich. *"Ich war vergangenes Jahr selbst dabei - und finde, dass das eine sehr schöne Sache ist"*, so der evangelische Pfarrer. In seinem Workshop etwa hätten katholische, evangelische, muslimische und konfessionslose Kinder intensiv über die Unterschiede von Religionen gesprochen.

"Die Schule ist zur Neutralität verpflichtet", verteidigt Bär den Kurswechsel. "Und nur weil etwas Tradition ist, muss es noch lange nicht richtig sein." Es gelte anzuerkennen, dass die Gesellschaft sich ändere: Der Anteil der Schüler ohne oder mit einer anderen Religionszugehörigkeit als der katholischen nehme eben zu, so der Schulleiter. *"Und wir müssen jede Gruppe berücksichtigen, es gilt gleiches Recht für alle."* Auch könne er nachvollziehen, sagt Bär, wenn so ein Angebot manchen in innere Konflikte stürze. Deswegen habe sich die Schulleitung dazu entschieden, den Kommunionsausflug auszulagern. *"Irgendwann ist es eben so weit."*

Der eigentliche Veranstalter, die **katholische Pfarrei Ebersberg**, schweigt zu der Entwicklung: *"Kein Kommentar"*, heißt es von Pfarrer und Dekan Josef Riedl, einem Mann, der normalerweise nie um eine kluge Antwort verlegen ist.

+++

► **Gender Mainstream Gehirnwäsche an deutschen Schulen**

Es ist ein Zeichen der verdorbenen Zeitepoche, in der wir leben, dass neben dem immer mehr den Menschen aufgezwungenen und staatlich gewollten **Islam-Wahn** in und an den deutschen Schulen die Kinder auch sexistisch durch einen ebenso von staatlichen Institutionen eingeführten **Gender-Wahn** verführt und zur Abkehr von den **Zehn Gottes** *"erzogen"* werden - und das mit Methoden, die wahrlich am Verstand der jeweils Verantwortlichen zweifeln lassen.

So wird unseren Kindern und Jugendlichen an den Schulen das Gehirn gewaschen! Gender-Mainstream ist mittlerweile offizielle Staatsdoktrin. Durch solche *"netten Aktionen"* wie in Baden-Württemberg werden Kinder und Jugendliche **auf Linie getrimmt**.

Ein erschreckender Bericht aus Baden-Württemberg zeigt das nachfolgende Video:



Zum Anschauen des Video auf das Bild klicken

>>>

»Der Gender-Wahn muss beendet werden«

[veröffentlicht am 03.03.2015 von freiewelt.net](#)

Mit Gender-Mainstreaming werden irrwitzige Summen Geldes verschleudert. Das Ziel ist die Zerstörung der Familie. Birgit Kelle ruft deshalb die Eltern zum Widerstand auf.

- ? FreieWelt.net: **Dieser Tage erscheint ein neues Buch von Ihnen, in dem Sie sich des Gender Mainstreamings annehmen. Bitte erklären Sie, was das ist.**

Birgit Kelle: Gender Mainstreaming ist eine Ideologie, die den Menschen einreden will, dass es zwischen Frauen und Männern keinen Unterschied gibt: Es ist der alte Streit darüber, was anerzogen und was angeboren ist. Gender beschreibt das sogenannte »soziale Geschlecht«, das angeblich ganz anders sein kann, als unser biologisches. Wir sind also nach dieser Theorie alle Gefangene in unseren heterosexuell genormten Rollenstereotypen, aus denen man uns jetzt dringend befreien will. Dazu sprießen ständig »neue Geschlechter« aus dem Boden. Bei Facebook sind es schon 60. Jeder, der einen Moment darüber nachdenkt, wird schnell an sich und seinem Umfeld feststellen, dass das einfach Unfug ist.

Viele Leute glauben, es ginge bei Gender Mainstreaming nur um gleiche Rechte für Männer und Frauen, um Gleichberechtigung und Frauenförderung. Dagegen hat niemand etwas. Hier geht es aber um ganz andere Dinge, nämlich eine Volkspädagogik, die eine neue Kategorie des Denkens schaffen soll, indem man uns alle zu gendersensiblen Menschen erzieht. Und, auch nicht unwichtig: Für den Gender-Wahn werden seitens der Politik aberwitzige Summen zur Verfügung gestellt. Diese ganze Gender-Industrie muss endlich in Frage gestellt werden.

- ? FreieWelt.net: **Klingt komisch, und Sie sagen ja auch »gaga« dazu. Hat ein normaler Mensch in seinem täglichen Leben jemals damit zu tun? Anders gefragt: Warum ist es wichtig, sich damit zu beschäftigen?**

Birgit Kelle: Wir alle haben ständig damit zu tun, ohne dass es den meisten Menschen auffällt. Ministerien, Bürgermeister und Universitäten verändern die deutsche Sprache, ohne jegliche demokratische Legitimation, in dem sie das »Binnen-I« einführen, also zum Beispiel »Bürgermeister_In« schreiben. An manchen Universitäten gibt es für Studenten Punktabzüge, wenn sie ihre Examensarbeiten nicht »gengerechtig« verfassen. Städtische Gleichstellungsbeauftragte – übrigens fast ausnahmslos Frauen – verfassen auf Kosten der Steuerzahler Sprachleitfäden mit Hinweisen, welche Begriffe man nicht mehr verwenden soll. Ampelmännchen werden zu Ampelweibchen, damit sich Frauen nicht diskriminiert fühlen, wenn sie über die Straße gehen. In Berlin gibt es neuerdings sogenannte Unisextoiletten mit drei Türen, damit auch diejenigen aufs Klo gehen können, die sich nicht entscheiden wollen, ob sie Mann oder Frau sind, und so weiter.

Es ist eine einzige große Kasperleveranstaltung, und leider traut sich in der Politik niemand laut zu rufen, dass der Kaiser ja gar keine Kleider anhat.

- ? FreieWelt.net: **Die Bundesregierung hat – von der Öffentlichkeit fast unbemerkt – Gender Mainstreaming ganz offiziell zur Leitlinie ihrer Politik gemacht. Wie konnte das geschehen?**

Birgit Kelle: Weil niemand das Thema ernstgenommen hat. Der ganze Gender-Kram war doch schon immer im Ressort, das Kanzler Gerhard Schröder als »Frau und Gedöns« bezeichnete. Kaum ein deutscher Politiker hat erkannt, welches ideologische Potential sich unter Gender-Fahnen versammelt, welche gewaltigen Geldmittel da in linksfeministische Strukturen gepumpt werden. Es ist faszinierend zu beobachten, wie eine vergleichsweise kleine Gruppe von Gender-Ideologen die politische Diskussion beherrscht. Das war bei der Debatte um das Betreuungsgeld so, das ist bei den Versuchen, in einigen Bundesländern zu einer Frühsexualisierung von Kindern zu kommen, genauso. Es gibt da einen deutlichen Zusammenhang.

Längst geht es nicht mehr um die Gleichberechtigung von Mann und Frau – die ist hierzulande weitgehend erreicht, und das ist ein großes Verdienst des klassischen Alt-Feminismus. Es geht inzwischen darum, alle bewährten Beziehungsmodelle – allen voran die traditionelle Familie als das weltweite Erfolgsmodell – nachhaltig zu beschädigen und weitgehend zu zerstören. Die Ehe als Beziehung von Mann und Frau wird in Frage gestellt, selbst die biologische Verwandtschaft steht zur Debatte. Die Grünen haben längst das Konzept der »sozialen Elternschaft« entworfen. Denn wenn Geschlecht nur noch eine soziale Konstruktion ist, dann ist es Elternschaft analog auch. Wenn ich mir aussuchen kann, ob ich Mann oder Frau bin, dann darf auch jeder Eltern sein, der sich danach fühlt. Was Kinder brauchen oder wollen, spielt da keine Rolle mehr. In den Augen der Strippenzieher an der Gender-Front stören Eltern nur noch bei der Umformung ihrer Kinder zum neuen Menschen. Es wird Zeit, dagegen massiven Widerstand zu organisieren.

- ? FreieWelt.net: **Wenn Sie Gender Mainstreaming ablehnen, heißt das auch, dass Sie gegen die Gleichberechtigung von Mann und Frau sind? Oder hat beides nichts miteinander zu tun?**

Birgit Kelle: Niemand, der halbwegs bei Verstand ist, hat etwas gegen die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Das gilt auch für mich.

- ? FreieWelt.net: **Sie sagen, dass wir der Biologie nicht entkommen können – Männer und Frauen sind nun mal nicht gleich. Welche Folgen ergeben sich aus dieser Feststellung, zum Beispiel für das Verhältnis zwischen Mann und Frau?**

Birgit Kelle: Es wird von interessierter Seite immer mal wieder versucht, mich in die konservative Ecke, katholisch-fundamentalistisch-mittelalterlich, homophob und so weiter zu stellen, weil man sich da so schön gruseln kann. Die Wahrheit ist, dass ich für Wahlfreiheit eintrete. Jede Frau und jede Familie hat in einer freien Gesellschaft das Recht, so zu leben wie sie will. Sie wollen einen Krippenplatz? Von mir aus, sollen Sie bekommen! Sie leben in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung? Für mich kein Problem! Sie wollen sich morgens beim Aufstehen nicht entscheiden, welches Geschlecht Sie an dem Tag gerade haben? Gern, dürfen Sie!

Ich weiß nur nicht, warum diese Fragen neuerdings als Bildungsauftrag des Staates betrachtet werden, sodass man inzwischen selbst Grundschüler mit diesem Thema

belästigen will. Auch heute noch wachsen in Deutschland 75 Prozent der Kinder bei ihren miteinander verheirateten Eltern auf. Und auch heute noch müssen Alleinerziehende Tag für Tag ums finanzielle Überleben kämpfen, wenn sie ihre Kinder nicht wenige Monate nach der Geburt in eine Fremdbetreuung geben wollen. Und auch heute noch erfahren Mütter und Väter in dieser Gesellschaft keine Anerkennung dafür, was sie mit ihrer Erziehungsarbeit für die ganze Gesellschaft leisten. Das ist ein Thema für Deutschland, und für alle diese Leute engagiere ich mich.

? FreieWelt.net: **Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Gender-Mainstreaming-Konzept und aktuellen Debatten über Sexualität, speziell über die von Kindern?**

Birgit Kelle: Ja, klar. Männer und Frauen sind unterschiedslos gleich, biologische Eltern sind nicht wichtig für ihre Kinder, Krippe, Kita und möglichst noch Ganztags-Gesamtschule sichern eine weitgehend elternfreie Erziehung – das sind die Ziele dieser Leute. Man will sich einen neuen Menschen schaffen, befreit von Traditionen und Rollen, befreit auch von der Biologie, allzeit ökologisch wachsam, am besten noch vegan und natürlich tolerant gegenüber allem und jedem – außer natürlich Kirchen und Konservativen. Was die Landesregierungen in Baden-Württemberg, Niedersachsen und aktuell auch noch Schleswig-Holstein planen, ist nichts anderes als ein ungenierter Zugriff auf die Kinder ab der Grundschule. Und deshalb begrüße ich ausdrücklich den wachsenden Widerstand von Eltern gegen diesen Wahnsinn.

Bürgerliche sind ja bequem, aber ich kann nur allen Eltern raten, Widerstand zu leisten. Die Petition mit 200.000 Teilnehmern war schon gut, aber wir müssen raus auf die Straße. Wir müssen ein breites Bündnis schaffen und nicht nur bei den ›üblichen Verdächtigen‹ mobilisieren. Auch Eltern, die sonst SPD und Grünen nahestehen, sind entsetzt, wenn man ihnen erklärt, was für Lernmaterialien zur Verfügung stehen, mit denen ihre Kinder über den Betrieb von Bordellen, Darkrooms und ähnlichem belehrt werden sollen. Auch und gerade muslimische Familien lehnen diese Art der Frühsexualisierung für ihre Kinder kompromisslos ab. Die sind auch alle eingeladen, mit auf die Straße zu gehen. Es geht hier nicht um das übliche parteipolitische Hickhack, es geht um die Zukunft unserer Kinder.

→ FreieWelt.net: **Vielen Dank für das Interview.**